



Zoff im Seniorenheim

Schwank in einem Akt von

Claudia Gysel

Inhalt:

Im gemütlichen Seniorenheim "Glücklicher Feierabend" herrschen turbulente Zustände, seit zwei neue Heimbewohner eingezogen sind. Ignaz Fürchtegott ist der festen Überzeugung, dass man ihn dauernd bestiehlt und ihm auch noch ans Leben will. Dorothea Ochsner betont immer wieder ihre vornehme Herkunft und dass sie eigentlich nicht in dieses normale Seniorenheim passt, was die anderen Mitbewohner nur bestätigen können. Alma Bischof versucht immer, es allen Leuten recht zu machen und Lina Krähenbühl, ihre Freundin, bringt die Bewohnern mit ihrem komplizierten Gerede über andere Leute und deren Verwandtschaft total zur Verzweiflung. Der Pfleger Mario Müller versucht in dem Durcheinander die Übersicht zu behalten und den Humor nicht zu verlieren.

Rollen: 6 (3m/3w) spielbar von 6m bis 6w
Spieldauer: ca. 50 Min

Mindestgebühr: 36,00 Euro
1 Bühnenbild (Aufenthaltsraum)



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 23.08.2013)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verlag insbesondere das Recht, von der Lieferung der angebotenen Waren im Falle ihrer Nichtverfügbarkeit Abstand zu nehmen. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestell-bestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informieren soll. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Dieses Dokument kann im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen, Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller folgende Kosten für Druck und Versand zu erstatten:

Bühnenwerke bis einschließlich 60 Minuten Spiellänge:	1,50 €
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge:	2,00 €
Versandkostenpauschale Deutschland:	2,00 €
Versandkostenpauschale Ausland:	6,00 €

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Manuskripte nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen Verwendung.
- 4.2 Folgende Kosten werden berechnet:

Kopiervorlage		Textbücher	
Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge €	4,00	Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,50 € / Buch
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge €	8,00	Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 € / Buch
		Versandkostenpauschale	4,00 €

Dieses Ansichtsexemplar darf nicht zu Aufführungszwecken verwendet werden. Die Vervielfältigung des Manuskriptes ist nicht gestattet.



4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Manuskripte. Die Manuskripte dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.

5.2 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer.

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht jeweils bei jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen (Ziffer 7.1) der tatsächliche Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Kasseneinnahme zugrunde gelegt

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen angemeldeten Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 8 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von acht Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung in nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen.

7.7 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.8 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

8.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

8.2 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

8.3 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung angemeldeter Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach fruchtloser Fristsetzung wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

9 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 9.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 9.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 9.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 9.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 9.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.
- 9.6 Macht ein Vertragspartner von seinem gesetzlichen Widerrufsrecht (Siehe Ziffer 11) Gebrauch, so hat er die regelmäßigen Kosten für die Rücksendung der Ware zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40,00 Euro nicht übersteigt oder wenn bei einem höheren Preis der Sache der Vertragspartner die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht erbracht hat.

10 Gewährleistung

- 10.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 10.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt, sofern es sich nicht um einen Rückgriffsanspruch nach § 578 BGB handelt.

11 Widerrufsrecht

Widerrufsbelehrung für Verträge über die Lieferung von Waren

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird – auch durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger (bei der wiederkehrenden Lieferung gleichartiger Waren nicht vor Eingang der ersten Teillieferung) und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung müssen Sie keinen Wertersatz leisten. Wertersatz für gezogene Nutzungen müssen Sie nur leisten, soweit Sie die Ware in einer Art und Weise genutzt haben, die über die Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise hinausgeht. Unter „Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise“ versteht man das Testen und Ausprobieren der jeweiligen Ware, wie es etwa im Ladengeschäft möglich und üblich ist. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. Sie haben die regelmäßigen Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei. Nicht paketversandfähige Sachen werden bei Ihnen abgeholt. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung oder der Sache, für uns mit deren Empfang.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung für Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Dies kann dazu führen, dass Sie die vertraglichen Zahlungsverpflichtungen für den Zeitraum bis zum Widerruf gleichwohl erfüllen müssen. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung, für uns mit deren Empfang.

Besondere Hinweise

Ihr Widerrufsrecht erlischt vorzeitig, wenn der Vertrag von beiden Seiten auf Ihren ausdrücklichen Wunsch vollständig erfüllt ist, bevor Sie Ihr Widerrufsrecht ausgeübt haben.

Ende der Widerrufsbelehrung

Datenschutz

- 12.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 12.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 12.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 12.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

Schlussbestimmungen

- 13.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 13.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 13.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Personen (Einsätze):

Lina Krähenbühl (*Lino*) (62)

Bewohnerin, redet sehr viel und ist immer über alles informiert

Alma Bischof (*Alfred*) (56)

Bewohnerin, etwas schüchtern, möchte es allen immer recht machen, hat keine eigene Meinung

Ignaz Fürchtegott (*Ida*) (55)

Bewohner, ist der festen Überzeugung, dass man ihn im Heim dauernd bestiehlt und erst noch vergiften will.

Dorothea Ochsner (*Theo*) (31)

Bewohnerin, eingebildet u. blasiert. Stammt aus einer sehr noblen u. reichen Familie, was man glauben kann oder nicht. Niemand mag sie leiden.

Mario Müller (*Maria*) (38)

Pfleger, versucht im Chaos den Überblick zu behalten.

Andreas Keller (*Andrea*) (22)

30, Fusspfleger, ehemals Hunde-Friseur.

*Dieser Schwank kann durchaus **nur** von Männern oder **nur** von Frauen gespielt werden.*

Zeit:

Gegenwart

Bühnenbild:

Ein einfacher Aufenthaltsraum in einem Altersheim. An einer Wand steht eine Art Spint mit verschiedenen Türen für diverse persönliche Sachen der Bewohner. 1 bequemer Lehnstuhl, 3 unbequeme Sessel, ein Tischchen mit einem angefangenen „Mensch ärgere dich nicht-Spiel“, Pflanzen. Die restliche Einrichtung bleibt der Regie überlassen.

1. Szene

Alma, Mario, Ignaz

Alma sitzt im Lehnstuhl und strickt. Von draußen hört man aufgebrachte Stimmen. Ignaz und Mario treten ein. Ignaz ist furchtbar aufgeregt

Ignaz:

Ich lasse mir das nicht mehr gefallen! Ich lasse mir das einfach nicht mehr länger gefallen!!

Mario:

Aber jetzt beruhigen Sie sich doch bitte wieder, Herr Fürchtegott. Das ist sicher ein Missverständnis.

Ignaz:

Missverständnis? Ich huste Ihnen was von wegen Missverständnis. Was fällt Ihnen eigentlich ein? Wollen Sie etwa behaupten, ich lüge?!

Mario:

Natürlich nicht. Aber vielleicht haben Sie nur nicht richtig nachgeschaut.

Ignaz:

Ich schaue immer richtig, kreuz und quer und geradeaus sowieso. Mein Chiropraktiker hat mir extra eine doppelt-gebügelte Brille verpasst, damit ich kreuzweise nach unten und oben schießen kann.

Mario:

Sie reden bestimmt vom Optiker und Sie schießen doch nicht, Herr Fürchtegott. (*schaut ihn von der Seite an*) Oder doch, ja, Sie haben Recht...

Alma:

Ist was passiert?

Mario:

Nicht wirklich. Herr Fürchtegott vermisst seine goldene Anstecknadel.

Ignaz:

Nicht wirklich, sagen Sie?! Mir gibt's ja was! Gestohlen hat man mir meine Anstecknadel, gestohlen, sage ich! Vor zwei Wochen meine goldene Armbanduhr, heute meine goldene Anstecknadel!

Alma:

Sie sind ja ganz ein goldiges Kerlchen!

Ignaz:

Passen Sie mal auf, Frau Bischof, behalten Sie Ihre unpassenden Bemerkungen doch am besten für sich, wenn Sie schon nichts kapiieren.

Alma:

Ja, wenn Sie meinen, Herr Fürchtegott.

Ignaz:

Also, Herr Müller, ich verlange Aufklärung wegen dieser Ansteck-Nadel. Meine goldene Armband-Uhr ist auch immer noch nicht aufgetaucht und jetzt das wieder! Ist doch unerhört, sowas!



Mario:

Ich kann mir das auch nicht erklären, Herr Fürchtegott. Solche Vorfälle hatten wir noch nie, Ehrenwort. Und ich arbeite wirklich schon lange in diesem Seniorenheim.

Ignaz:

Wenn ich schon so viel zahlen muss für das Altersheim, dann kann ich doch wohl erwarten, dass meine wertvolle Schmuckstücke nicht geklaut werden, nicht wahr?

Mario:

Natürlich, aber eigentlich haben wir ja für so wertvolle Sachen wie Ihre goldene Rolex den Safe im Büro.

Ignaz:

Und wie stellen Sie sich das vor? Muss ich jedes Mal den Safe knacken, wenn ich wissen will, wie spät es ist?!

Mario:

Ich meine ja nur...

Ignaz:

Was Sie meinen, ist völlig irrelevant. Ich verlange jetzt eine Aufklärung. Die Polizei muss her, die Kriminalpolizei, FBI, Interpol oder noch besser Scotland Yard.

Mario:

Jetzt übertreiben Sie aber, Herr Fürchtegott, Scotland Yard, also bitte...

Alma:

Das stimmt, Scotland Yard ist wirklich übertrieben. Da hat der Herr Müller also schon Recht.

Ignaz:

Ich übertreibe doch nicht! Wenn man ohne Unterbruch in diesem Seniorenheim bestohlen wird! Alles verschwindet! Einfach nicht mehr da! Es ist unglaublich! Da darf ich doch wohl noch eine sofortige Aufklärung verlangen?!

Alma:

Ja, das darf man verlangen. Da haben Sie auch wieder recht, Herr Fürchtegott.

Mario:

Frau Bischof, Frau Bischof...Sie sollten sich einfach mal auf eine Meinung festlegen.

Alma:

Ja, da haben Sie auch wieder Recht, Mario.

2. Szene:

Alma, Mario, Ignaz, Lina

Auftritt Lina Krähenbühl. In der Folge kann versucht werden, dass jeder sich gerne im Lehnstuhl aufhalten würde, es gibt also einen fast stummen Kampf darum. Lina ist ständig am Putzen und abstauben, wischt auch mal den Bewohnern über die Brust oder Hosenbein bzw. Schuhe etc.

Lina:

Was ist denn hier los? Wer brüllt da rum wie ein wilder Stier?

Ignaz:

Ich brülle nicht! Ich rege mich auf! Man wird sich doch wohl noch aufregen dürfen, wenn man bestohlen wird. Wo leben wir denn hier?!

Lina:

Im Seniorenheim "Glücklicher Feierabend", Ignaz. Das solltest du nach drei Monaten aber langsam wissen.

Alma:

Das finde ich auch, das sollte man wissen. Da hat Lina also schon Recht.

Ignaz:

Seien Sie doch mal still! Mischen Sie sich nicht immer in alles ein. Sie hat doch überhaupt keiner gefragt.

Alma:

Ja, da haben Sie auch wieder Recht.

Ignaz:

Es ist unglaublich in diesem Haus. Zuerst wird man dauernd bestohlen. Alles verschwindet! Man muss ja ständig um sein Leben fürchten!

Mario: *(verwirrt)*

Um sein Leben fürchten? Wenn man *bestohlen* wird?

Er umsorgt die Personen mit Zudecken von Beinen, Getränke bringen, Gebäck hinstellen, Zeitungen aufräumen, giesst die Pflanzen, etc. Er und Lina stehen sich ab und an etwas im Weg

Ignaz:

Nein! Weil man vergiftet wird in diesem Haus!

Mario:

Aber Herr Fürchtegott, wie kommen Sie denn auf so eine Idee, um Himmels Willen?!

Ignaz:

Der Kaffee heute Morgen! Völlig nicht normal! Der hat ganz verdächtig gerochen, unheimlich verdächtig, um, nicht zu sagen, außerordentlich unheimlich verdächtig!!

Mario:

Der Kaffee??

Ignaz:

Natürlich der Kaffee, oder dachten Sie das Frühstück-Servier-Fräulein? Obwohl... die hätte auch wieder mal ne Dusche nötig, die alte Schachtel....

Mario:

Aber Herr Fürchtegott!

Alma:

Richtig, Sie haben völlig recht, Herr Müller.

Mario: *(sieht sie erstaunt an)*

Eigentlich habe ich ja gar nichts gesagt.



Alma: (*ganz verlegen*)

Aha... da haben Sie natürlich auch wieder Recht.

Ignaz:

Der Kaffee ist doch eine Zumutung! Der bringt einen direkt ins Grab. Wer hat den Kaffee gekocht?

Lina:

Natürlich der Koch, wie jeden Morgen. Ich fand den prima. Was hat dir am Kaffee wieder nicht gepasst?

Ignaz:

Prima sagst du dazu? Ich sage dir seltsam. Seltsam hat der gerochen, so riecht kein normaler Kaffee, der war vergiftet!

Alle:

Vergiftet??!!

Ignaz:

Aber hallo!! Mit Arsen, Strychnin, Zyankali und Rattengift! Ich sage euch, einer will mir ans Leben.

Alma:

Na, ein Wunder wär das ja nicht, so wie Sie immer rummotzen den ganzen Tag.

Ignaz:

Seien Sie doch einfach mal still. Sie hat doch überhaupt keiner gefragt.

Alma:

Ja, da haben Sie auch wieder Recht.

Lina:

Nein, dieses Mal hat Alma recht. Du übertreibst doch immer so grauenhaft. Das war schon in der Schule so. Seit du hier bist, leidest du unter dem Wahn, jemand will dir ans Leben!

Ignaz:

Ihr wollt doch nicht etwa behaupten, der Kaffee heute Morgen war gut? Grausig war der, grauenhaft grausig, richtig vergiftet grausig.

Alma:

Das stimmt eigentlich, grausig war er, der Kaffee. Da haben Sie also schon recht.

Lina:

Ich mag mich ja noch gut an Frau Hertenstein erinnern. Die hat ja auch immer so viel Kaffee getrunken. Die wurde ja seinerzeit von Männern umzingelt wie das Licht von den Motten. Jeden, aber auch wirklich jeden hätte sie haben können und wen nimmt sie? Den Hertenstein! Ausgerechnet den Hertenstein, der jede Nacht in der Kerzenfabrik geschuftet hat. Ich frage mich ja, wie die ihre fünf Kinder zustande gebracht haben, da war bestimmt die Hälfte nicht von ihm und dann hat sie noch...

Ignaz:

Hat die ihren Mann mit Kaffee vergiftet?

Lina:

Natürlich nicht! Der ist von ganz alleine gestorben. Unterbrecht mich doch nicht ständig. Ich komme ja total aus dem Konzept.

Mario:

Wenn Sie sich vielleicht etwas kürzer fassen könnten....

Lina:

Aber dann wisst ihr ja gar nicht mehr, um was es sich handelt! Wie gesagt, Frau Hertenstein hat ja bis vor zwei Jahren auch in diesem Heim gelebt. Jeden Morgen hat sie über diesen grausigen Kaffee gejammert, am Schluss hat sie ja nur noch zwei Tassen getrunken anstelle von fünf und immer hatte sie dieses Gefühl, man wolle sie vergiften.

Ignaz:

Und dann?!

Lina:

Tja, eines Tages war sie dann nicht mehr da.

Ignaz: (triumphierend)

Vergiftet!!

Lina:

Nein, sie ist zu ihrem Sohn nach Canada geflogen.

Mario:

Jetzt ist aber Schluss mit diesem Thema. Wo sind wir denn hier? Das hier ist ein seriöses Seniorenheim und hier wird niemand vergiftet.

Ignaz:

Da bin ich mir nicht so sicher, da können Sie mir erzählen, was Sie wollen. Dieses Essen, das hier ständig serviert wird, ist doch nicht normal. Der Koch mischt mir doch jeden Tag Rattengift ins Müsli. Umsonst habe ich jedenfalls nicht immer so Bauchschmerzen.

Lina:

Das kommt vom Slibowitz, den du jeden Tag trinkst, Ignaz. Und ich könnte den Koch sogar verstehen, so wie du ständig am Essen rummeckerst. Ich hätte dir wahrscheinlich schon lange was unter deine Nutella geschmiert!

Ignaz schnappt empört nach Luft, die anderen grinsen

3. Szene:

Alma, Mario, Lina, Ignaz, Dorothea

Auftritt Dorothea Ochsner. Legt ein sehr blasiertes und hochmütiges Auftreten an den Tag, demonstriert auffallend, dass sie eigentlich nicht hierher gehört und eindeutig etwas Besseres ist

Dorothea:

Ist das immer ein Ärger mit dem Personal. Nichts können sie richtig machen. Nichts, aber auch gar nichts.

Mario: (*resigniert*)

Was ist denn jetzt schon wieder passiert, Frau Ochsner?

Dorothea:

Gar nichts ist passiert, das ist ja das Elend! Wie oft habe ich diesem Zimmermädchen schon gesagt, sie soll meine Tagesdecke quer falten und dann schräg übers Bett legen. Nein, das macht sie extra. Schrägfalte und dann dann quer übers Bett. Extra macht sie das, um mich zu ärgern. Das Personal in diesem Haus ist eine Katastrophe!

Alma: (*schüchtern*)

Aber wir leben doch hier im Seniorenheim, Dora...äää...Frau Ochsner, da kann man nicht immer Extrawünsche anbringen.

Dorothea:

Extrawünsche? Iiiiiich? Also, bitte! Von mir hört man den ganzen Tag keinen Piep, so bescheiden und zurückhaltend wie ich bin. Ich kann mich ja anpassen, obwohl...

Lina:

... Ihr Ur-Grossvater mütterlicherseits noch mit Kaiser Wilhelm auf dem kaiserlichen Pony geritten ist!

Dorothea:

Sehr richtig! Es freut mich, dass Sie das immer noch wissen.

Ignaz:

Schließlich erzählen Sie es uns jeden Tag. Wir können das gar nicht vergessen – leider...

Er und Mario spielen „Mensch ärgere dich nicht“

Dorothea:

Dann ist es ja gut. Schließlich bin ich in einem Haushalt mit Butler und Dienstmädchen aufgewachsen. Ich bin mir natürlich einiges Anderes gewohnt also so ein gewöhnliches Altersheim.

Alma:

Warum bist du... warum sind Sie denn nicht in die Privat-Seniorenresidenz "Weiße Taube", wenn Ihnen das hier zu wenig ist?

Ignaz:

Sie können gerne morgen ausziehen. Wir helfen Ihnen unbedingt!

Lina:

Die Residenz ist nicht ganz billig, aber Sie können sich das ja leisten, nicht wahr.

Ignaz: (*für sich*)

Und wir wären die Alte endlich los!

Dorothea:

Selbstverständlich könnte ich mir das leisten! Aber... aber... äää... im Moment ist leider alles besetzt. Ich gehe dann schon, wenn das so weiter geht mit meiner Tagesdecke und diesen Querfalten. Ich bin mir schließlich was anderes gewohnt, ich meine, wo ich so nobel aufgewachsen bin und ich...



Lina: (*unterbricht sie einfach*)

Noble Herkunft, da fällt mir doch was ein! Frau Guggenheimer, die hat mir doch mal erzählt, dass ihre Ur-ur-ur-Oma einen ganz alten Mann gekannt hat, der väterlicherseits mit dem Cousin des tibetanischen Dalai Lama verwandt war, der hatte also....

Alma:

Die war mit einem Lama verwandt? Igitt!

Ignaz:

Frau Bischof, bitte schließen Sie doch Ihr entzückendes Mündchen, wenn Sie schon nichts Gescheites von sich geben können.

Alma:

Bitte, sag ich halt nichts mehr.

Lina:

Frau Guggenheimer hat Frau Herrenberg gekannt, die war schon zweimal im Tibet! Also, Frau Herrenberg, nicht Frau Guggenheimer. Ihre Tochter hat dort einen tibetanischen Mönch kennengelernt und dann wollte sie irgendwie zu sich selber finden und...

Dorothea:

Quatschen Sie doch nicht immer so einen Mist zusammen. Das interessiert doch keinen Menschen#!

Lina:

Aber wenn Sie den ganzen Tag von Ihrem verstorbenen Kaiser Wilhelm erzählen, das hat uns dann zu interessieren, wie?

Mario: (*ablenkend*)

Wir wollen nicht streiten. Soll ich Ihnen nicht etwas zu trinken bringen?

Lina:

Sie bleiben da. Das ist doch hochinteressant, was ich da erzähle. Also, die Tochter von der Herrenberg hatte einen Onkel, und der war schon ziemlich alt, kurz vorm Verfall sozusagen und der war doch immer so scharf auf Tante Rosmarie...

Ignaz:

Hör doch doch mal auf, ständig an mir rumzuwischen, ich habe gebadet heute Morgen!

Lina:

So? Merk ich gar nicht. Also, ich muss das noch zu Ende erzählen...

Alle:

Neeeeein!!!!

Alma:

Sie hat auch das Recht, ihr Wissen zu verbreiten.

Ignaz:

Das ist kein Wissen, das ist dummes Geschnatter!

Alma:

Finden Sie? Ja, da haben Sie vielleicht auch Recht...



Mario:

Also, Frau Bischof, haben Sie eigentlich keine eigene Meinung? Sie können doch nicht Herrn Fürchtegott und der Frau Krähenbühl Recht geben!

Alma: *(schaut unbeeindruckt von einem zur anderen)*

Ja, Mario, da haben Sie auch wieder Recht.

Ignaz:

Und jetzt lenkt nicht immer vom Thema ab. Ich vermisse meine goldene Anstecknadel. Wer hat Sie gestohlen?

Alle: *(entriistet)*

Hallooo??!!!

Ignaz:

Ich meine - hat einer von Ihnen sie zufällig gesehen?

Alle: *(beleidigt)*

Nein!!

Mario:

Haben Sie unter Ihrem Bett nachgeschaut? Oder unter dem Kopfkissen? Sie haben sie doch sicher nur verlegt.

Ignaz:

Dummes Zeug! Ich verlege nie etwas! Gestohlen wurde sie!

Lina:

Es war der Gärtner!

Mario:

Wir haben ja gar keinen Gärtner!

Lina:

Dann war's der Butler!

Mario:

Wir haben auch keinen Butler.

Dorothea:

Also, wenn Ihr mich fragt, das war sicher jemand vom Personal. *(schaut bezeichnend auf Lina)*

Lina:

Werden Sie nicht unverschämt! Ich bin nicht das Personal! Ich habs nur gerne sauber! *(setzt sich auf Stuhl und wischt über Lehne)*

Mario:

Entschuldigung, aber diese ganzen Diskussionen bringen doch überhaupt nichts. Kommen Sie, Herr Fürchtegott, jetzt gehen wir gemeinsam in Ihr Zimmer und suchen Ihre Anstecknadel. Sie haben sie bestimmt nur irgendwo verlegt.

Lina:

Ich helfe Ihnen. Ich bin detektivisch ausgebildet. *(steht auf)*



Ignaz:

Deshalb steckst du deine Nase auch immer in Angelegenheiten, die dich einen feuchten Dreck angehen. (*drückt sie zurück auf Stuhl*)

Lina:

Nur so geht's, Ignaz. Ich werde diesen Fall jetzt lösen! Ich habe in meinem Leben schon mindestens tausend Krimis gelesen. Ich starte jetzt eine Umfrage. (*steht wieder auf*)

Ignaz: (*drückt sie wieder runter*)

Die starte ich schon selber. Das ist schließlich meine Nadel. Am besten, wir beginnen mit dem Personal.

Dorothea:

Ich stimme Ihnen unbedingt zu. Von uns was das bestimmt keiner. Es ist immer das Personal. (*im Hinausgehen*) Fragen Sie zuerst mal den Chauffeur vom Bus, oder den Koch oder denjenigen, der meine Schuhe immer so liederlich putzt... !!!

Mario: (*der zurückgeblieben ist, zu den anderen*)

Ich komme später nochmals vorbei, wir haben einen Neuzugang bekommen. Ein sehr interessanter Mann. Er war früher Arzt in einer Notfall-Klinik. Da gings oft hektisch zu. Praktisch auf Leben und Tod! Er ist ein sehr netter Mensch, Sie werden ihn mögen und viel Freude haben mit ihm. (*Mario ab*)

4. Szene
Alma, Lina

Alma:

Hoffentlich mehr Freude wie an Dor.... ich meine... an Frau Ochsner.

Lina:

Gott sei Dank ist diese obergestopfte Gewitterhexe endlich weg. Ich kann das nicht mehr hören: (*affektiert*) "Der Generalmajor von Fürstenberg ist in unserem Haus ein- und ausgegangen, mit DEM konnte man noch intelligent diskutieren, DER hatte noch Kultur und DER... (*ballt ihre Fäuste*) krkrkrkrkrk...."

Alma:

Die kann halt auch nichts dafür, dass sie so ist.

Lina:

Hör doch auf, die spinnt doch hochgradig! So viele Oberst und Generalmajore gibt in ganz Deutschland nicht, die alle in ihrem Haus verkehrten. Die hat doch ihren Zaun noch nicht gepinselt!

Alma:

Ja, vielleicht hast du Recht.

Lina:

Ich habe immer Recht! Und weißt du was, ich verdächtige ja im Geheimen sie, dass sie es ist, die ständig die Sachen klaut, diese überhebliche Schüttsteinrakete!

Alma:

Aber Lina, wie kannst du nur sowas denken!



Lina:

Seit die hier ist, verschwinden dauernd Sachen vom Personal und von den Heimbewohnern. Ist dir das nicht aufgefallen?

Sie steht auf, nimmt eine Nadel aus ihrem Haar oder von Almas Strickerei und geht an den Spint. Stochert mit der Nadel im Türschloss herum

Alma:

Doch, ich find's auch sonderbar – was tust du denn da?

Lina:

Wir durchsuchen jetzt ihren Spint! Die versteckt sicher die gestohlenen Dinge da drin. In ihrem Zimmer ist ihr das wohl zu gefährlich.

Alma:

Aber das geht doch nicht! Das ist doch verboten!

Lina:

Klauen ist auch verboten. Steh mal Schmiere!

Alma:

Was??!!!

Lina:

Pass auf, dass keiner reinkommt.

Alma:

Und wenn einer reinkommt?

Lina:

Dann musst du ihn k.o. schlagen, was denn sonst? Los jetzt!!

Alma steht auf und steht unsicher vor der Eingangstüre, schaut durchs Türschloss, dreht sich dann mal um und beobachtet ängstlich, was Lina tut

Lina:

Verflixt, ist das schwer zu öffnen. Das ist sowieso verdächtig, wenn sich ein Spint so schwer öffnen lässt.

Alma:

Dazu nimmt man normalerweise auch einen Schlüssel!

Lina:

Ich habs! *(Die Türe geht auf und Lina durchsucht den Inhalt)* Gott, was bewahrt die denn alles auf?

Alma: *(ist leise hinter sie getreten)*

Hast du was gefunden?

Lina: *(erschrickt zu Tode, wirft die Stricknadel in die Höhe und dreht sich zornig um)*

Willst du mich umbringen?



Alma:

Entschuldige! Such weiter.

Lina dreht sich wieder um, sucht, Alma dicht hinter ihr

Lina:

Und wenn wir was finden?

Lina:

Dann übergeben wir die Diebin der Polizei und haben endlich unsere Ruhe. Da! (*Sie hält die goldene Rolex von Ignaz hoch*) Was sagst du jetzt?

Alma:

Oh Gott oh Gott oh Gott....das ist ja furchtbar!

Von außen hört man laute Stimmen, die zwei erschrecken furchtbar, Lina schmeisst die Rolex wieder rein, knallt die Türe zu, beide drehen sich hysterisch im Kreis und jede wirft sich dann in einen Sessel –nicht den eigenen allerdings und sitzen dann betont scheinheilig da

5. Szene

Alma, Lina, Mario, Andreas

Auftritt Mario mit Andreas Keller. Keller sollte einiges jünger sein/wirken als die Bewohner

Mario:

Meine lieben Herrschaften, darf ich Ihnen unsere neueste Eroberung vorstellen? Das ist Andreas Keller. Herr Keller, das sind zwei von unseren Bewohnern, Frau Alma Bischof und Frau Lina Krähenbühl. Sie sind gute Freundinnen. Herr Keller ist unser neuera... (*da kommt ein weiblicher Schrei aus dem Nebenzimmer und Mario stürzt hinaus.*) ... um Gottes Willen, was ist jetzt wieder passiert?

Alma: (*noch ganz echauffiert*)

Ich freue mich ausserordentlich, Herr Keller, ich freue mich wirklich, ganz enorm freue ich mich.... (*hält sich Hand ans Herz*)

Lina:

Wir freuen uns beide! (*zischend zu Alma*) Normal atmen!! (*zu Keller betont freundlich*) Hallo, Herr Keller, schön schön, schön schön!! (*schnauft selber wie ein Pferd*) Aber sind Sie etwas gar jung für ein Seniorenheim?

Andreas:

Finden Sie? Ich denke eigentlich, man kann gar nicht jung genug damit anfangen.

Ein männlicher Schrei, Lina erhebt sich würdevoll

Lina:

Bin gleich wieder da - ich muss unbedingt wissen, was da passiert ist. (*ab durch Türe*)

Alma:

Warte auf mich, Lina, ich will das auch wissen!!!!

Sie stürzt hinterher. Andreas schaut ihnen lächelnd und kopfschüttelnd nach. Da klingelt sein Handy



Andreas:

Hallo Schatz. Ja, ich bin gut angekommen. Herr Müller hat mich schon etwas herumgeführt. Ja, ein sehr schönes Heim. Er wollte mich vorhin den Damen vorstellen, aber jetzt sind alle wieder davongedüst.

Ein weiterer, männlicher Schrei ertönt. Andreas zuckt zusammen.

Andreas:

Es ist ziemlich lebhaft hier, scheint mir.

Mario tritt ein, Andreas lässt das Handy verschwinden

Mario:

Diese Bewohner bringen mich noch um meinen Verstand. Man sollte nicht denken, dass dies alle erwachsene Menschen sind. Benehmen sich wie die kleinen Kinder.

Andreas:

Ja, erschien mir auch in etwa so...

Mario:

Haben Sie sich schon bekannt gemacht?

Andreas:

Noch nicht. Vorhin hat Tarzan gebrüllt und alle sind abgedüst.

Mario:

Tarzan?! Ach, Sie meinen den Ur-Schrei von vorhin. Ja, das war Herr Brunner. Der schreit immer so, wenn man ihm die Haare wäscht.

Andreas:

Ich hoffe er, er benimmt sich nicht so, wenn ich seine Füße behandle.

Mario:

Sie haben doch eine Ausbildung als Fusspfleger, oder nicht? Sie werden doch wohl noch wissen, wie man die Füße der älteren Herrschaften behandelt.

Andreas:

Selbstverständlich. Ist einfach meine erste Stelle in einem Seniorenheim. Die Ausbildung zum Podologen habe ich später gemacht. Vorher habe ich als Hundefriseur gearbeitet.

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge 1,50 EUR/Text

Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge 2,00 EUR/Text

Versandkostenpauschale 2,00 EUR/Sendung

(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.